**Zeitschrift:** Arbido

**Herausgeber:** Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz

**Band:** 16 (2001)

**Heft:** 12

**Artikel:** Stadtentwicklung und Bibliotheksplanung : Barbara Emmenegger (Zürich) und Matthias Wehrlin (Bern)

**Autor:** Diederichs, Rainer

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-769262

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

- Übersichtspanels mit Dispensern auf beiden Etagen
- Orientierung im internen Treppenhaus
- Hängende Gestellanschriften
- Stirnseitige Detailanschriften (bereits vorhanden)
- Stellblöcke im Regal (bereits vorhanden).

*Margrit Dutt fügte noch an, welches die weiteren Schritte sind:*

- Verbesserung der stirnseitigen Anschriften
- Standortangaben im Katalog
- Hausanschrift.

In der anschliessenden kurzen Diskussionsrunde zeigte sich, dass vor allem der Übersichtsplan als sehr gut bewertet wurde, aber in der Bibliothek Anschriften und Hinweise auf den Weg zum anderen Stockwerk vermisst wurden. Ein paar Teilnehmende fragten, warum nicht Farben eingesetzt wurden. Dutt schliesst nicht aus, dass für die Anschriften im Treppenhaus mit farbigen Hinweisen gearbeitet werden könnte. Als Schlussbemerkung sagte Margrit Dutt, dass mit dem neuen Leitsystem zwar nicht weniger Anfragen kommen, dass aber mit Hilfe der Übersichten und Anschriften weniger Aufwand fürs Personal anfällt.

Für mehr Informationen zu den Kornhausbibliotheken: *http://www.kornhausbibliotheken.ch/*

*Sabine Wahrenberger*

# STADTENTWICKLUNG UND BIBLIOTHEKSPLANUNG

## BARBARA EMMENEGGER (ZÜRICH) UND MATTHIAS WEHRLIN (BERN)

Städtische Industriequartiere entwickeln sich heute in Zürich und Bern zu weitflächigen Wohnquartieren, die eine neue Infrastruktur brauchen. Die beiden Städte kennen ausserdem Aufwertungsgebiete, deren Lebensqualität zu verbessern ist. Lösungen werden durch kooperative Planung angestrebt, in Zürich durch die Fachstelle für Stadtentwicklung, in Bern durch das Stadtplanungsamt.

Bibliotheken sind als soziale oder kulturelle Treffpunkte geeignete Institutionen, um einem Quartier zu neuer Identität zu verhelfen. Dies ist den massgeblichen Ämtern jedoch zu wenig bekannt, und die Bibliotheken kümmern sich zu wenig um die Entwicklung ihrer Gemeinde. Hier sind die BibliothekarInnen gefordert. Sie müssen ihre Wünsche viel stärker kommunizieren und Lobbyarbeit betreiben, um neue Quartiere bibliothekarisch zu erschliessen. Bibliotheken kosten Geld und benötigen einen guten Standort. Doch sie zahlen sich aus, indem sie Kundschaft anziehen.

Der Workshop war ein fruchtbarer Brückenschlag zwischen zwei möglichen Partnern, die sich erst kennen lernen müssen. Ein Anfang ist gemacht.

*Rainer Diederichs*

# DAS WEB ALS BIBLIOTHEK VOR ORT

## ALOÏS KEMPF (WSL)

Aloïs Kempf von der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft präsentierte und moderierte den Workshop zum Thema «Das Web als Bibliothek vor Ort? Zur Erreichbarkeit lokalen Wissens im Internet».

Ausgewählte Startseiten im Web von Bibliotheken, Dokumentationszentren oder Gemeinden der Kursteilnehmenden dienten als Einstieg.

Mit weiteren Beispielen zur Erreichbarkeit von lokalem Wissen wurde gezeigt, dass Navigieren statt Surfen und Suchen in der Regel schneller zum lokalen Wissen führt. Lokal heisst nicht auch gleich ländlich. Einheimisches Wissen kann weltweit gefunden werden. Über Startseiten von Gemeinden, Regionen oder Organisationen können viele Dokumente (oft im Volltext einsehbar) oder Hinweise darauf gefunden werden.

Das Wissen ist oft gut strukturiert und mit vielen nützlichen Links versehen. Ein grosses Problem bleibt aber die Vergänglichkeit des Internets; viele Startseiten sind nicht mehr aktuell oder Links führen ins Nirgendwo.

Die Beispiele haben gezeigt, dass auf die meisten Fragen heute die Antwort im Internet zu finden ist.

Braucht es denn die Bibliotheken noch? Die Diskussion zeigte, dass häufig Anfragen an die Bibliothek, im Besonderen die Spezialbibliothek, aufgrund einer Information im Internet gestellt werden. Detailinformationen zu Spezialthemen finden Suchende meistens nur in der Spezialbibliothek. So sind Bibliotheken vor Ort eine ideale Ergänzung zu den «Bibliotheken» im Web.

Bei den öffentlichen Bibliotheken sieht es etwas anders aus. Interneterprobte BenutzerInnen finden umfassende Informationen zu Themen wie Städte, Länder, Tiere usw. schneller und kompakter im Internet.

Für die BibliothekarInnen bedeutet all dies, dass auch sie interneterprobt, sogar erfahrener als die BenutzerInnen sein müssen.

Doch für das Lesevergnügen stellt das Internet keine Alternative dar. Schmökern und Stöbern kann nur in der wirklichen Bibliothek mit physischen Medien erfolgen.

Die Bibliotheken sind trotzdem aufgefordert, Portale zum Wissen anzubieten. Schulbibliotheken können z.B. eine Startseite mit Links erstellen, wo der Schüler und die Schülerin nützliche Portale für Hausaufgaben, Prüfungen, Lexika usw. finden.

Interessant war die Bemerkung einer Teilnehmerin, dass genau zu diesem Thema «Schulbibliotheken und Internet» die SAB mehrmals einen Kurs annullieren musste, bis er schliesslich beim vierten Mal für nur vier Teilnehmerinnen durchgeführt wurde.

Weitere Informationen von Aloïs Kempf zu diesem Thema: *http://www.wsl.ch/lm/links/varia/wk-bbs.htm*

*Sabine Wahrenberger*